

Seite als unwahr hingestellt worden sei. Man könnte jetzt nur darauf wieder hinweisen und abermals feststellen, daß es 1. St. der Premierminister der Republik selber gewesen sei, der das Unzutreffende resp. die völlige Erfindung jener Nachricht festgelegt habe, indem er erklärte, daß zwischen ihm und Bernburg keinerlei Unterhandlungen der geschilderten Art stattgefunden hätten. Es mag hinzugefügt werden, daß schon damals auf deutscher Seite starker Nachdruck auf die Feststellung gelegt wurde, daß der Hafen der Walfischbai bei keinem nichts weniger als brauchbaren Zustande für Deutschland seinen Gegenstand der Sehnsucht bilde.

Die Matrikularbeiträge.

Bei den ungünstigen Aussichten der Finanzvorlage im Reich wird der Gedanke erwogen, die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten zu erhöhen. Bis zum Betrage von zwei Mark auf den Kopf der Bevölkerung wollen einige Parlamentarier die Beiträge ausgedehnt wissen. Im Bundesrat stößen solche Vorschläge aber auf den stärksten Widerspruch, weil derartige Summen für manche Mittel- und Kleinstaaten unerschwinglich und gefährlich sein würden. In einem in Weimar erscheinenden Organ rechnet man aus, daß, falls die Erhöhung durchgeführt würde, im Großherzogtum Sachsen-Weimar mindestens 1.400.000 Mark Matrikularbeiträge mehr aufzubringen seien. Das würde eine Erhöhung der Einkommensteuer um annähernd 50 Prozent bedeuten, und diese Erhöhung würde um so bedenklicher sein, als die Einkommensteuer im Großherzogtum ohnehin nach weitaus höheren Sätzen erhoben werden müsse, als z. B. im Königreiche Preußen. Wenn diese Berechnungen richtig sind, dann wird man allerdings sagen müssen, daß es höchst bedenklich sein würde, wenn man ernstlich eine so starke Erhöhung der Matrikularbeiträge ins Auge fassen wollte.

Verbotene Jagd.

Französische Offiziere in die Jagd in deutschen Revieren unterliegt. Auch der strengen Vorschriften kommt es dennoch in den Grenzgebieten, namentlich in Baden, vor, daß französische Offiziere als Jagdgäste mit deutschen Jagden jagen. Da kürzlich wieder ein derartiger Fall vorgekommen ist, so ist dem Grafen Bourlatis und seinem Jagdaufsicht in Reumühl der Jagdpass entzogen worden, ebenso dem Geh. Kommerzienrat Huber in Strahburg, der mit dem Grafen Bourlatis Jagden in der Gemeinde Jagd hat, wo das Vergehen vorkam. Die Jagd befindet sich innerhalb des Jagdgebietes von Strahburg. Die „Recher Zeitung“ bemerkt zu dem Vorkommnis: Die Behörden muß sich streng an die Verordnung halten. Die genaue Geländekennzeichnung, die sich ein Offizier auf der Jagd in einem feindlichen Jagdgebiet mit Leichtigkeit aneignen kann, ist durchaus keine so unbedenkliche Sache, wie sie von einer gewissen reichsständischen Presse hingenommen besteht. Und wenn diese Kenntnis im Kriegsfall nur einem einzigen deutschen Soldaten das Leben kosten kann, so ist die Schärfe, mit der unsere Behörden einschreiten, voll und ganz berechtigt!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Verhältnisse der Ungarn betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsverkehr. Die definitive Genehmigung erfolgt debattelos.

Es folgt die 3. Lesung der Gewerbeverordnungen des Bundesrats.

Regelung der gewerblichen Frauenarbeit und betreffend Abgrenzung des Geltungsbereichs der §§ 133a bis 133d. In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Camp (Rp.), daß seine Freunde einem solchen Gesetz nicht grundsätzlich widerstehen wollen, aber in einigen kleineren Punkten erheben doch Änderungen geboten.

Abg. Henning (Kons.) meint, die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt gehe weit hinaus über das, was die Berner Konvention verlange.

Abg. Günther (fr. Rp.) führt aus, daß namentlich Wünsche der Sticker- und Spigen-Industrie unberücksichtigt geblieben seien.

Abg. Stresemann (natl.) erklärt: Wir haben hier Beschlüsse, die den Arbeiterinnen etwas aufzuerheben, was sie gar nicht wollen. Zu unserer Bedauern ist von der Kommission die Befugnis des Reichstages zu einer anderweitigen Regelung (60 Stunden pro Woche) abgelehnt worden und die Zahl der Ausnahmetage hat man von 60 auf 40 herabgesetzt. Wir werden Ihnen jetzt einen Mittelweg (50 Ausnahmetage) vorschlagen und bitten Sie, wenigstens diesen Antrag anzunehmen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bekämpft lebhaft jede Verschlechterung der Beschlüsse zweiter Lesung und weist darauf hin, wie die Arbeiterinnen zur Unterzeichnung von Eingaben gegen diese Beschlüsse geradezu gezwungen worden seien. Wenn die

Zahl der Ausnahmetage noch von 40 auf 50 erhöht werde, dann sei dieses Gesetz so gut wie gar nichts mehr wert. Abg. Erzberger (Zentrum) meint, daß von einer Überbürdung der Vorlage, wie der Abgeordnete Camp es behauptet habe, keine Rede sein könne. Der wesentliche Inhalt der Vorlage sei seit Jahr und Tag bekannt. Die Beschlüsse zweiter Lesung seien das mindeste, was man den Arbeiterinnen geben müsse.

Nach der Entgegnung des Abgeordneten Stresemann schließt die Generaldebatte. Der inzwischen eingegangene Antrag Stresemann-Mang und Gen. will zwar 50 Ausnahmetage zulassen, aber die Arbeitszeit von den betreffenden Betrieben so geregelt wird, daß die tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebsdauer des Jahres die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet. Die §§ 137 und 137a werden nach unumfassender Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen unter Ablehnung einiger Änderungsanträge genehmigt. § 138a läßt sich

Saisonbetriebe

40 Ausnahmetage zu (für einen und denselben Betrieb). Der Antrag Stresemann-Mang (50 Ausnahmetage zugulassen) bewirkt eine längere Debatte. Die Annahme des Antrages erfolgt schließlich mit großer Majorität. Nur die Sozialdemokraten stimmen dagegen. Ein entsprechender Beschluß wird auch zum § 138a gefaßt. Auf Antrag Henning wird noch beschlossen, daß ebenso wie das Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen für Materialtransport auch das analoge Verbot hinsichtlich der Arbeiterinnen erst am 1. April in Kraft treten soll. — Dann wird das ganze Gesetz so gut wie einstimmig, nur gegen einen Teil der Konserwativen, definitiv angenommen.

Das Haus geht dann die Generaldebatte über den Elaf fort.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg äußert sich über die

Gandhabung des Vereinsgesetzes.

Schon bei der Beratung desselben habe er im Namen der verbündeten Regierungen erklärt, das Gesetz solle nicht in kleinstem Sinne angewandt werden. Ein entsprechendes Rundschreiben von ihm an die einzelstaatlichen Regierungen sei sofort ergangen. Letztere hätten auch die unteren Behörden instruiert. Diese Instruktionen seien bekannt gegeben worden. In Süddeutschland sei man mit ihnen zufrieden gewesen. (Heiterkeit.) Ferner habe auch die sächsische Regierung ihre Behörden ermächtigt, sich jeder Schilane zu enthalten. Gleichartig lauteten die umfangreichen Instruktionen in Preußen. Nun seien ja

polizeiliche Mißgriffe

vorgekommen. (Sehr richtig!) Die Polizei habe aber mit allen früheren Vorschriften brechen müssen. Er habe den Eindruck, daß die Beschwerden stark übertrieben seien. In zwei Fällen seien sie begründet gewesen, in einem unbegründet. In keinem Falle habe eine Vorlesung dahin erhoben werden können, daß die Bundesregierung solche sinnwidrige Handhabung vorgezogen oder auch nur geduldet hätte. Verschiedene strittige Fragen über den Öffentlichkeitsbegriff, über Gewerkschafts-

Verfassungen würden demnächst beim Oberverwaltungsgericht zur Entscheidung gelangen. Aber schon jetzt sei angeordnet, daß jedes unnötige Einschreiten vermieden werden soll. Was die beiden vorliegenden Interpellationen anlangt, so werde er auf diese nach Weihnachten antworten, wenn ihm das Material zugänglich gemacht werde. Dieses werde er sorgfältig prüfen. (Bravo!)

Staatssekretär Kräfte erklärt gegenüber den Angriffen des Abgeordneten v. Camp gegen die Polizeiverwaltung, er wisse nicht, wie er die Organisation noch einfacher gestalten solle.

Abg. Schrader (fr. Rp.) erklärt, man könne den verbündeten Regierungen für ihren Erfolg in Bezug auf das Vereinsgesetz dankbar sein. Dieser scheint aber nicht in die Hände aller Beamten gekommen zu sein. Dem Staatssekretär werde für die Interpellation rechtzeitig das Material übergeben werden. Redner kommt dann auf

die Rede Bülow's

zu sprechen und führt u. a. aus: Wir können uns nur freuen, wenn in der Türkei geordnete und freirechtliche Zustände eintreten. Aber es wird doch auf das Parlament dort ankommen. Einmalen bestanden die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Türkei und Österreich und auch gegen uns ist die Stimmung nicht sehr freundlich. Während der Rede Schraders ist Herr Bülow auf seinem Platz erschienen. Nach Schluß der Sitzung erklärt Staatssekretär Bernburg die Nachricht des „Standard“ über seine angeblichen Verhandlungen mit Votha und Merriam wegen Abtretung der Walfischbai für vollständig erfunden.

Unbekannte Welten.

Die neue Expedition des Herzogs der Abruzzi. — Im Polarkreis. — Zwischen den Gletschern des Mont Blanc. — Nach dem Himalaya. — Wenn der Frühling kommt.

Die Gegend von Courmayeur im Aostatal ist voll von Erinnerungen an die Expeditionen, die der Herzog der Abruzzi mit valdostanischer Hilfe unternommen hat. Auf dem Plateau des Städtchens erhebt sich das Denkmal, das der Herzog dem Führer Felix Allier, der auf der Nordpolexpedition im arktischen Eise gestorben ist, hat setzen lassen. Geht man von dem Städtchen eine Stunde bergauf den glitzernden Gletschern des Mont Blanc zu, so kommt man zum kleinen Notre Dame de la Gorge. Dieses Heiligtum bewahrt ein ex voto der Königin Margherita, ein kostbares silbernes Schiffelein, das die fromme Dame nach der glücklichen Rückkehr des „Polarsterns“ gestiftet hat.

In der Nähe liegt auch die kleine Säge- mühle, die sich der Führer Joseph Petigay mit dem auf der Expedition verdienten Gelde an einem von der Dora abgeleiteten Kanal errichtet hat, und unsern in Prä-Saint-Dizier lebt bei harter Arbeit ein anderer Führer, Cipriano Savon, dem seine Mitbürger das Ehrenamt eines Bürgermeisters übertragen haben.

Als der Herzog sich jüngst entschlossen hatte, seine letzten irdischen Aufregungen auf seiner Expedition nach dem Himalaya zu verlegen, wandte er sich zunächst an seine alten Gefährten vom Eisener und vom Ruwenzori. Sie können ihm auch bei dem neuen Unternehmen und den Vorbereitungen dazu von besonderem Nutzen sein, denn Savon war schon dreimal, 1903, 1906 und 1908 mit Bullo Bartman in diesem Gebiet, und auch Petigay hat vor fünf Jahren eine Expedition nach dem Himalaya mitgemacht.

Mit seinen alten Gefährten hat nun der Herzog, wie schon kurz gemeldet, während seines jüngsten Besuchs im Aostatal den Plan für seinen neuen Zug nach Nepal fertiggestellt.

Die Expedition wird gegen Ende März von Italien abgehen, um etwa zwei Monate später an Ort und Stelle zu sein. Außer den beiden Führern werden sechs Träger aus dem Aostatal mitgehen. Der Rai und der Nuni, so heißt sich Savon, sind für den Aufstieg am besten geeignet, weil dann die Lawinen am härtesten sind. Denn die Schneeverhältnisse sind

im östlichen Hochgebirge von denen in den europäischen Alpen vollständig verschieden.

Die Schwierigkeiten in Nepal bestehen weniger in der Verdünnung der Luft, als in der Beschaffenheit der Wege. Mit Bullo kam Savon zwar bis auf 7200 Meter Höhe, mußte aber so langsam wie eine Ameise gehen. Der Steiger muß alle heftigen Bewegungen vermeiden und kann in einem halben Tag nicht mehr als 200 oder 300 Meter Höhe nehmen. Dazu gehören unglaubliche Geduld und Widerstandskraft. Auf die Hiftgelenken des Landes kann man gar nicht rechnen. Arm eingeborener widersteht in einer Höhe von über 6000 Meter, obwohl die Weiden bis zu 5000 Meter hinaufgehen. Daher mußten auf Bullo's Expedition Bettgen und Savon selber Trägerdienste tun. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß sich der Herzog an den Mount Everest, die höchste Spitze des Gebirges, wagen wird, aber er gedenkt einige jungfräuliche Gipfel von 8000 Meter zu nehmen. Vielleicht wird er seine Expedition auch auf die Insel Formosa ausdehnen.

Liebe und Ehrgeiz.

Die Tragödie eines Arztes. — Das Verleben der Geliebten. — „Wahnsinn“. — Das Verleben zu Berlin. — Ein Fall. — Unter schwerem Verdacht. — Der Schluß.

Unter eigenartigen Umständen hat, wie schon aus unseren gestrigen letzten Drahtnachrichten hervorging, der in Elbing praktizierende Arzt Dr. med. Wigowski am Montag Selbstmord verübt. Der Arzt, der im Alter von 67 Jahren stand, hatte vor einiger Zeit ein Verhältnis mit einer Verkäuferin begonnen, die sich ihm unter falschem Namen genähert hatte. Sie hieß Vera Klein und stand im Alter von 22 Jahren. Vera Klein, eine hübsche Erscheinung, hatte bereits früher Verhältnisse mit verschiedenen Männern unterhalten und stand in bösem Ruf. Diese Tatsache wurde Dr. Wigowski aber erst vor wenigen Tagen bekannt.

Die Entdeckung über das Verleben seiner Geliebten verwirrte den als feinsinnig bekannten Mann derart, daß er sich vor der Gesellschaft, in der er verkehrte, vor seinen Verwandten und Patienten aufs äußerste bloßstellte. In der Nacht zum Sonnabend kam es zur Katastrophe. Es scheint, daß Dr. Wigowski mit dem Mädchen zusammen aus dem Leben scheiden wollte. Was im einzelnen in jener Nacht geschah, kann nicht mehr festgestellt werden, da beide Beteiligten nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Fest steht nur, daß Dr. Wigowski eine Flasche Chianti in seiner Wohnung hatte, die ihm das Mädchen aus dem Haus rief. Vera Klein trank, ehe der Arzt sie daran hindern konnte, aus der Flasche. Dr. Wigowski versuchte, der Vergifteten den Magen auszusaugen, seine Versuche mißlangen, und die von ihm herbeigerufenen Ärzte konnten nur den Tod des Mannes feststellen. Die Polizei unterwarf dem Arzt eingehender Verhöre, und da sie seinen Angaben keinen Glauben zu schenken schien, so beschlummerte sich der feilsche Zustand Dr. Wigowski's noch mehr. Er, der in der Reserve-Militärarzt war, glaubte den Verdacht, daß er etwa als der Mörder des Mädchens in Betracht komme, nicht auf sich beruhen lassen zu können.

Er irrte planlos in der Stadt umher, hielt seine Sprechstunden mehr ab und ergab sich im Gegenjah zu seinen früheren Gewohnheiten dem Alkohol. In mehreren Apotheken verurteilte er sich Chianti zu kaufen, was ihm jedoch verweigert wurde. Ein Apotheker, der mit Dr. Wigowski von früher her befreundet gewesen war, meldete dies der Polizei, die den Arzt, um ihn vor weiteren Schritten zu bewahren, vorläufig diese Vorladung sahle Dr. Wigowski als Verhaftung auf.

In dem Moment, als er sich auf dem Wege zum Polizeiamt vor dem Rathaus befand, sah er einen Revolver aus der Tasche und stieß sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Seine Leiche wurde beschlagnahmt. Das Schicksal des Dr. Wigowski, der sich großer Achtung erfreute, erregt hier allgemeine Teilnahme.

aber ein anderes Ding ist. So, wie das Stück jetzt ist, würde es, glaube ich, überall gegeben werden und zweifelhafte Erfolge haben; ich weiß aber genau, was ihm fehlt und wie es zu ändern ist, und werde das also tun müssen. Alles in allem: ich muß den „Reichensprecher“ umkrempeln; ganz besonders für Ihr Theater ist er in jetziger Gestalt unbrauchbar.

Mit so kühler, streng sachlicher Kritik hat wohl selten ein Autor sein eigenes Werk beurteilt. Aber daß dieser Brief bei Direktor Lebrun und den Regisseuren des Wallnertheaters keine Veranlassung für den „Reichensprecher“ erwirkte, ist auch erklärlich. Und als nach Monaten der „umgekrempelte“ „Reichensprecher“ eintraf, mußte er schon aus äußeren Gründen einwilligen zurückgezogen werden, da inzwischen der „Wallnerstädter“ von J. V. von Schweiger angenommen worden war und am 28. August 1875 mit glücklichstem Erfolg aufgeführt wurde. Lebrun spielte darin zum ersten Male unter jubelndem Beifall einen klugen, schneidigen Offizier. Diese Leitungsrolle in „Großstädtisch“ erachtete Radelburg für ungleich dankbarer als den „Reichensprecher“; und in der Befürchtung, beide Leitungsrollen vielleicht schauspielerisch nicht genug auseinander halten zu können, sträubte er sich gegen den „Reichensprecher“ und mochte ihn wenigstens nicht unmittelbar nach „Großstädtisch“ spielen. Ueberdies war Moser selbst von der „Umkrempelung“ des „Reichensprecher“ so wenig befriedigt, daß auch er die Aufführung widerriet. Die Regie von „Großstädtisch“ versagte allmählich, wir mußten eine Revue herausbringen, und ich setzte alles daran, um es sofort mit dem „Reichensprecher“ zu wagen, an dessen Wirkung ich unerschütterlich glaube. Zu mir hielt nur noch Regisseur Kurz. Durch Moser's Bedenken waren Lebrun und Radelburg noch kühler gegen das Stück geworden, und wer weiß, welches Schicksal dem „Reichensprecher“ geblieben hätte, wenn nicht ein Zufall mich die Aufführung durchsetzen ließ. Bis zum 24. September hatte sich „Groß-

städtisch“ ununterbrochen behauptet und Lebrun als „Liebeteu“ Triumphe gefeiert.

Für Samstag, den 25. September, hatte Lebrun dem beliebigen Komiker Karl Bedmann vom Berliner Variététheater zugesagt, in seinem Benefiz an dieser Bühne gastieren zu wollen. Für diesen einen Abend mußte am Wallnertheater „Großstädtisch“ vom Repertoire abgesetzt und ein Stück gegeben werden, in dem Lebrun nichts zu tun hatte. Ich setzte es durch, daß für diesen einen Abend „Der Reichensprecher“ herausgedruckt wurde. Die Regie, erklärte ich, sichere und unter allen Umständen ein volles Haus, und viele das Stück wirklich gegen meine feste Überzeugung durch, so könne ja am nächsten Tage sofort „Großstädtisch“ weitergegeben werden. Lebrun gab mit Widerstreben nach, fest überzeugt, am nächsten Tage wieder als „Liebeteu“ in „Großstädtisch“ auftreten zu müssen. Aber es kam anders. „Der Reichensprecher“ erlangte am 25. September 1875 einen so glänzenden Erfolg, daß er „Großstädtisch“ für immer aus dem Repertoire verdrängte und dem flotten, frischen Gustav Radelburg eine beneidenswerte Popularität verschaffte.

Wiesbadener Bühnen.

Reizendtheater.

Fräulein Schwarzkopf hat sich gestern abend verheiratet. Auf der Bühne — als Jacqueline! Nachdem sie einige Zeit Gelegenheitsdarstellerin gewesen, wie das gemacht wird. Aber eine alte Dichterin heißt Recht. „Sieh das Gute liegt so nah!“ Des Hässlichen Verles wurde erst kürzlich Direktor Rauch inne, als er nach einem Gastspiel den „richtiggehenden Bombardier“ des Hauses, Walter Laug, als Reichensprecher heraufstellte. Dasselbe Empfinden dürfte er geltend gehabt haben (ebenfalls nach dem Gastspiel der Polli Sangora), als er in dem französischen Lustspiel: „Die Liebe

wacht“ Frä. Marg. Schwarzkopf als reizende Jacqueline sah. Die junge Künstlerin gab in einem feierlichen Frauenprofil ein glänzendes Seitenstück zu ihrer Jofette. Ihre natürlichen Vorzüge machten das abgerundete temperamentvolle Spiel lebenswahr. Die Metamorphose vom naiv-modernen, verlebten Mädchen, das um die Hand ihres zukünftigen Turteltaubens und von dieser Station der ars amandi zur unverständlichen Frau gelangen ihr ausgezeichnet, so daß sie der Rolle kaum etwas schuldig blieb. Daß ihr Partner, ebenso wie bei seiner vorigen Partnerin, auch diesmal nichts von den Allüren eines weiblichen Lebemanns, der zwangswise geheiratet wird, an sich hat, dürfte individuell sein. Er bleibt in jeder Rolle — der „Mann mit dem Kof“, den er im Lauf der Spielzeit kreierte. Um so mehr sprach man im Reger des gutbehaltenen Hauses neben der süßen Jacqueline von Eise Raormann, der Künstlerin des guten Geschmacks und der distinguierten Toiletten, die wieder als Lucienne von Marfontaine first class war.

Vor und hinter den Coulissen.

Das Theater der Schönsten. Man hat jetzt in England wieder Geschmack an Schönheitskonkurrenzen und ist national besorgt, nicht hinter der amerikanischen Schönheit zurückzubleiben. Der letzte Wettbewerb hat Englands Eitelkeit schmeicheln können, denn die erwählte Schönheitskönigin Englands vermochte neben der amerikanischen Schönheitspräsidentin in vollen Ehren zu bestehen. Bald prangen die beiden entzückenden Idealinnen in den Schaufenstern aller Städte und erzwangen die Anerkennung, daß das Schönheitsideal der angelsächsischen Rasse würdig sei, von der Kulturwelt adoptiert zu werden. Nun geht ein findiger Kunstindustrieller schon an die Erzeugung von Schönheitsidealen im Duzend. Ein Theaterdirektor, der

sich offenbar den Kollegen in Jolas „Rana“ zum Vorbild genommen hat, will die schönsten Mädchen von ganz England für sein „Kunsttheater“ gewinnen — die Schaulustige als moralische Anstalt. Mr. Seymour Hicks liest verkündend, daß er die zwölf hübschesten Damen des Vereinigten Königreichs mit einem dreijährigen Kontrakt für sein Theater engagieren würde. Am Einfindung der Photographien wurde gebeten. Nicht weniger als sechstaufend junge Damen, die sich selbst für die schönsten Engländerinnen hielten, fanden ihre Bilder. Jetzt sollen die Leser einer Londoner Zeitung darüber entscheiden, welche von den sechstaufend Schönheiten wieder die Allerbesten sind. Auf Verlangen sendet das Blatt des verzeihlichsten Bild der Kandidatinnen für den Schönheitspreis in dem Distrikt, in dem der betreffende Leser wohnt, diesem zu, und er kann dann seine Stimme auf einem der Zeitung bedruckten Stimmzettel für sein Schönheitsideal abgeben. Die Damen, für die am meisten Stimmen abgegeben werden, erhalten die Engagements.

„Das Weib des Aia“, von Albert Geiger, ein biblisches Trauerspiel, wurde in Karlsruhe sehr freundlich mit von Akt zu Akt gefolgertem Beifall aufgenommen.

„Dibi“ ist der Titel einer neuen Operette von Max Strauß. Text von Victor Lenz, die im Laufe der nächsten Spielzeit ihre Einführung im Wiener Carl-Theater erleben wird.

Ferdinand Hann, der Vielgeliebte, so schreibt man aus Wien, ist auf seinem theatralischen Erdwallen nun tatsächlich im Varietee gelandet. Seit einigen Tagen tritt er in der Hofoper auf und entzückt dort in einer Sherlok-Holmes-Rolle abendlich um 10 Uhr seine treue Gemeinde.

„Brautnacht“, ein neues Schauspiel von Hermann Kienzl, wird am Sonnabend, den 12. Dezember, im Stadttheater zu Graz zum ersten Mal in Szene gehen.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 10. Dezember.

Aus der Städtischen Armenpflege.

Im Budget unserer Stadtverwaltung hat der Posten „Armenpflege“ mit dem Anwachsen der Einwohnerzahl eine immer höhere Bedeutung gewonnen. Die Ergebnisse des abgelaufenen Rechnungsjahres sind gegenüber denen des Vorjahres und des Voranschlags wiederum ungünstiger. Der Mehraufwand von 7208,09 M. steht eine Mehrausgabe von 61 082,47 M. (einschließlich Verwaltungskosten) gegenüber. Dies Ergebnis hat seinen Grund in den anwachsen der Zahl der Armen, die nicht nur auf die Geld- und Brotunterstützungen, Wohnungsmieten und die Pflegekosten für Kinder und erwerbsfähige Personen, sondern auch auf die Kosten für Beschaffung von Bekleidung und Lebensmitteln (Schule für Kinder und für erkrankte Personen) ihren Einfluss ausüben, so daß bei Ortsarmen in offener Armenpflege gegen den Voranschlag 24 214,93 M. mehr aufgewendet werden mußten.

Auch in geschlossener Armenpflege hat bei Ortsarmen eine Ueberschreitung von 28 137,65 M. stattgefunden und zwar hauptsächlich durch die vermehrte Inanspruchnahme des städt. Krankenhauses und der Irrenanstalt Eichberg, die zusammen allein ein Mehr von 23 382,97 M. beanspruchten. Im städt. Krankenhaus wurden gegen das Vorjahr 347 und in der Anstalt Eichberg 12 Personen mehr gepflegt.

Folgende Uebersicht gibt einen Einblick in die Mehraufwendungen:

Ausgabe: Voranschlag 325 966,12 M. —
mehr 58 472,08 M.;
Einnahme: Voranschlag 98 808,50 M. —
mehr 7 208,09 M.;
Bedarfsübersch.: Voranschlag 227 157,62 M. —
mehr 51 264,59 M.

In den vorstehenden Zahlen sind Verwaltungskosten und die nicht für öffentliche Armenunterstützung bestimmten Einnahmen aus Kapitalien, Renten aus Legaten, Zuschüsse an Anstalten etc. nicht enthalten. Dagegen haben die aus Kapitalien etc. für öffentliche Armenunterstützung bestimmten Einnahmen in vorstehender Uebersicht Aufnahme gefunden. Es entfällt hiernach auf den Kopf der Bevölkerung eine Armensteuer von 2,68 M. gegen 2,19 M. im Vorjahre ausschließlich Verwaltungskosten — von 8,04 M. gegen 2,60 M. im Vorjahre einschließlich Verwaltungskosten, bei rund 106 000 Einwohnern gegen rund 108 600 im Vorjahre.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten Erich G. A. L. L. hier, Rietzinger 12-14, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Aus der Landesbibliothek. Dem Bibliothekar an der Hess. Landesbibliothek Prof. Dr. Gottfried Redler ist der Titel „Oberbibliothekar“ verliehen worden.

Fünfzig Jahre beim Theater. Am 15. Dez. ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem das pflichterfüllte Mitglied des Mainzer Theaters, Herr Karl A. M. M., der Bühne angehört. Er hat auch in Wiesbaden sich einen Bekanntheitskreis erworben durch verschiedene Gastspiele. Er eröffnete seine Laufbahn 1858 in Ettlin als Postmeister in „Therese Krone“. Im Laufe der Jahre hat er an den Theatern in Magdeburg, Hamburg, Breslau u. a. gewirkt. Seit 1880 ist er am Mainzer Stadttheater tätig und hat sich namentlich als Inspektor durch seine zuverlässige Zuverlässigkeit auf das Beste bewährt. Es wird dem bescheidenen Mann an seinem Ehrenfest gewiß nicht an den verdienten Zeichen der Anerkennung fehlen.

Graf Jepselin besetzt den armen Kindern! Graf Jepselin hat den Reichtum der Sammelmarke, die die Studiengesellschaft für ihn herausgegeben hat, für die Weihnachtsbescherung armer Kinder bestimmt und diese Verwendung soll auch der Bescherung der armen Kinder von Wiesbaden zugute kommen. Die offizielle Ausschreibung für die Jepselinmarke hat eine Neuauflage vorbereitet, auf der die Jepselinmarke aufgelegt ist. Die Karte ist dazu bestimmt, durch die Jugend Deutschlands dem Grafen Jepselin einen Neujahrsgruß zuzuschicken. Der Preis der von Professor Franz Starbina bestimmten Karte, auf der Professor Karl Ludwig Schmidt, der berühmte Berliner Chirurg, den Sprecher der Jugend Deutschlands macht, beträgt 10 A., von denen nur 2 A. zur Deckung der Kosten für die Karte und ihren Versand verwendet werden, während der Rest der aufgegebenen Jepselinmarke mit 8 A. festgesetzt ist. Diese 8 A. werden in voller Höhe für die Weihnachtsbescherung der armen Kinder unserer Stadt verwendet. Die Aktiengesellschaft Daafenscheidt & Co. hat in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, dem dieser Neujahrsgruß an den Grafen Jepselin gilt, ihren gesamten Apparat in vollständig ungenutzter Weise für den Vertrieb der Karte zur Verfügung gestellt. Alle Interessenten werden gebeten, die Karte bei dem hiesigen Vertreter der Aktiengesellschaft Daafenscheidt & Co., Langgasse 20, zu beziehen, wo die Karte vom 10. Dezember ab zur Ausgabe gelangt.

Krämpfe. Ein gewisser Karl Sch. — der seiner auffällig häufigen Krampfanfälle wegen der Sanitätsbehörde nicht mehr unbekannt ist — mußte gestern nachts wiederum von der Ecke Rühlens und Wilhelmstraße nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden.

Vom Wiesbadener Viehhof. Auf dem diesjährigen Bundestage der organisierten Viehhändler kamen auch die Gebührenfrage des hiesigen Viehhofes zur Sprache. Referent Rahn-Medrich teilte mit, daß der Verein eine Klage bei dem Eisenbahnminister nachgesucht habe, um eine Ermäßigung der hohen Abgaben zu erwirken. Dieser wurde jedoch dem Verein noch keine Gelegenheit geboten, an möglicherweise seine sein Gesicht vorbringen zu können. Der hiesige Viehhof wird darin gefunden, daß die Verhältnisse des hiesigen Hauptbahnhofes insofern ungünstig liegen, als Wiesbaden nicht Viehhofstation sei und infolgedessen eine besondere Gebühr für Benutzung der Anschlussgleise zum Hauptbahnhof nach dem Viehhof gezahlt werden muß. Leider ist für diese Gebühren mit

Unsere
diesjährigen

Weihnachtsprämien

für die

Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zum diesjährigen

Weihnachtsfeste

Weihnachtsprämien

haben wir eine Anzahl wertvoller

Die nachfolgenden Bücher, welche wir zu außerordentlich billigen Vorzugspreisen unseren Abonnenten anzubieten vermögen, haben in Wirklichkeit einen wesentlich höheren Wert; sie sind durchweg gut ausgestattet u. werden jedem Weihnachtsfest eine Freude sein.

Oestergaards Handatlas, ein Mutterwerk

gibt auf kartographischem Gebiete durch vielfarbige, genaue Spezialkarten, in allgemein verständlicher Darstellung Auskunft. Dieser Prachtatlas umfaßt politische, physikalische, astronomische, meteorologische und historische Originalkarten mit vielen Nebentafeln. Der ganze Atlas besteht aus 150 Kartenseiten. Wie man sieht, ist er ein sorgsam ausgewähltes Sammelwerk, das jahrelange Vorarbeiten notwendig machte, und großer Geldausgaben bedurfte, um so vollständig zu werden. Die äußere Ausstattung ist ebenso vornehm wie solid gehalten. Der Einband reinleinen in Hochprägung ausgeführt mit einer künstlerisch geschmackvollen Original-Zeichnung. Die einzelnen Kartenbilder sind auf feinstem Atlaspapier in vielen Farben gedruckt; auf deutliche Namenbezeichnung wurde besonderer Wert gelegt. Nur ein großer Abzug ermöglicht es uns, diesen Pracht-Handatlas zu dem beispiellos niedrigen

Vorzugspreis von Mk. 4.—

abzugeben. Wir glauben kaum, daß es einen Leser gibt, der nicht dieses Prachtwerk für sich und seine Familie anschaffen wird.

Naturheilkunde: Frau und Kind.

Mit dem Werke von Mag. Canik, welcher die Naturheilkunde in Wort und Schrift vertreten und in zwanzigjähriger Tätigkeit am Krankenbett praktisch ausgeübt hat, bieten wir unseren verehrlichen Abonnenten ein Werk, das in keiner Familie fehlen dürfte. In wenigen Tagen ein Helfer und Berater, in traurigen Tagen ein Helfer und Tröster, das ist der Zweck des Buches. Es ist das beste ausführliche Werk! Ist für jedermann geschrieben! Ist ein Geschenkwerk für alle Gelegenheiten! Das Werk ist ausgezeichnet mit jeder goldenen Medaille, Ehrenkreuz und vier Ehrenpreisen. Gesundheit ist Reichtum! Das ist die Mahnung, die uns der Verfasser des Werkes immer wieder zuruft. Der gewöhnliche Preis ist 7,50. Zu diesem Preise wurden 25 000 Exemplare verkauft. Durch den großen Absatz mit der Verlagsanstalt, welche große Massenauflagen hat herstellen lassen, sind wir in der Lage, unseren Abonnenten dieses hervorragende Werk als

Weihnachtsprämie für nur Mk. 2.50

anzubieten zu können, und sind wir überzeugt, daß wir einem großen Teil unserer Abonnenten hierdurch eine wirkliche Freude bereiten.

Unser Tierarzt

bearbeitet von Heinrich Schmidt-Hoffmann. Das vorstehend benannte Buch ist ein landwirtschaftlicher Ratgeber, ein Ratgeber für alles, was den Landmann in seiner Wirtschaft interessiert, ihm von Nutzen ist. Der Leser erfährt daraus, wie es mit der Gesundheitspflege der Haustiere beschaffen ist; die hauptsächlichsten Krankheiten der verschiedenen Tierarten werden in anschaulicher, einfacher Weise praktisch erläutert, namentlich gute Ratsschlüsse für Fälle gegeben, wenn der Tierarzt noch zu entnehmen ist. Weiter beschäftigt sich unser Buch mit dem Gemeinnützigen, mit demjenigen Erforderlichen, was in Haus und Hof, Küche und Keller auf dem Lande gebraucht wird. Leicht faßlich führt dieser landwirtschaftliche Ratgeber dem Landwirt, dem jungen Landmann, der Landwirtin ihre Stellung vor Augen, wie umsichtiges Schalten und Walten, eine tüchtige Leitung zum Gelingen des Ganzen beiträgt und glückliche Resultate erzieht. In Wort und Bild wird in den einzelnen Abteilungen erläutert und erklärt, um dem Leser alles anschaulich zu machen. Die dem Werke beigegebenen zerlegbaren Modelle von Pferd und Kind setzen den Leser in die Lage, den inneren Körperbau genau zu studieren und erleichtern das Verständnis für die einzelnen Krankheiten in hervorragender Weise. Der äußere Einband ist ein hervorragendes künstlerisches und in mehreren Farben, Gold- und Silberprägung hergestellt. Das Werk gereicht deshalb jeder Büchersammlung zur besonderen Freude. Durch großen Absatz mit der Verlagsanstalt sind wir in der Lage, unseren Abonnenten dieses hervorragende Werk als Weihnachtsprämie

anstatt Mk. 12.— für nur Mk. 3.—

zu liefern. — Der größte Teil unserer Abonnenten, besonders die Landbewohner, werden die Gelegenheit zur Anschaffung eines so wertvollen Buches zu dem außerordentlich billigen Preis freudig begrüßen.

Das große Prachtwerk

Allgemeines illustriertes Kochbuch für die deutsche Küche

herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- und Backkunst, enthaltend 632 Seiten mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationsplatten, sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen im Texte verstreut, in hochgelegtem, altdruckem Prachtband ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt, Gold- und Silberprägung, soll als

Weihnachtsprämie zu dem ganz enorm billigen Preise von nur 3 Mark

an die Leser abgegeben werden. Dieses hervorragende Werk bedeutet insofern eine gänzliche Neuerschaffung, als es sich inhaltlich von jeder Einseitigkeit frei macht. Es ist nicht die Wiederholung zufälliger Erfahrungen eines Einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder weniger Gerichte — es haben vielmehr ein nach Hunderten zählender Kreis deutscher Hausfrauen und Köche an seiner Zusammenstellung gewirkt. Aus der Entstehungsgeschichte des Buches sei kurz folgendes angeführt: Im Frühjahr 1904 trat die Verlagsanstalt mit einem „Aufruf“ an Deutschlands Frauen heran, ihr Koch-, Back- und Einmacherezepte zuzusenden; der Erfolg war ein kaum erwarteter; aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes und aus allen Schichten der Bevölkerung kamen die Rezepte an, so zahlreich, daß deren Sichtung und Prüfung mehrere Monate in Anspruch nahm — eine Arbeit, der sich das Preisrichterkollegium, bestehend aus: Frau Clara Rothmann, Vorsitzende der Berliner Köchinnen, Berlin, Kochstraße 12, Herr Alphonse Buge, Küchenchef im Hause „Rudolf Dresse“, Berlin, Unter den Linden, Herr Jacob Vogt, Oberkonditor im Hause „J. W. Kranzler“, Königl. Hofkonditor, Berlin, Unter den Linden, mit großer Hingebung widmete. Über 2400 der wertvollsten und besten Rezepte wurden ausgewählt und hierbei festgestellt, daß an diesen 152 Mitarbeiterinnen bezug. Einsenderinnen beteiligt waren. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dasteht und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das größte Interesse findet. Der trotz der immensen Unkosten und eleganten Ausstattung erstaunlich billige Preis von 3 M. macht es jeder, auch der einsamsten Hausfrau, möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Schönes u. geeignetes Geschenk für jede Dame.

Feldhaus' Buch der Erfindungen

haben wir als ganz hervorragende Prämie erworben; dieses Buch ist geeignet, das besondere Interesse unserer verehrlichen Abonnenten zu gewinnen. Wie wir vor 100 Jahren Automobil fuhren, wie uns ein unglücklicher Erfinder das Fahrrad schenkte, wie man sich vergeblich ums Perpetuum Mobile bemühte, und alles schon vergeblich mechanisch Menschen zu konstruieren, oder wie die Stahlfeder, ein so unscheinbares Ding, sich durch den Lauf der Jahrhunderte ringen mußte. Dann sehen wir den fähigen Flug der Menschen durch die Lüfte, tauchen schon A. Jt. der Windefänger ins Meer hinab, hören von geheimnisvollen Entwürfen großer Kriegsbaumeister und fahren mit den ersten Dampfschiffen, in Wikingerbooten und sonderbaren Wagen, überall in unserer Gegenwart bei unserer hochentwickelten Technik landend. Über 500 Abbildungen, meist nach Zeichnungen des Verfassers aus den Papieren längst vergessener Meister, erläutern das Gesagte dort, wo das Wort zu schwach oder zu schwerfällig wäre. Feldhaus ist auf dem Gebiete kein Reuling mehr, und gerade darum unterscheidet sich sein Buch gänzlich von allen, was bisher unter ähnlichen Titeln erschienen ist. Es wird eine Zeit kommen, und sie ist nicht zu fern, daß Feldhaus' Buch der Erfindungen als der Wendepunkt in der modernen Geschichtsliteratur der Technik bezeichnet werden wird. Was der Verfasser in einem bekannten Vorwort der Erfindungen früher in trockenen Worten zusammenfaßte, das hat hier für den großen Kreis der Gebildeten, für Gelehrte, Techniker und Schüler Leben und Bewegung erhalten. Die geschmackvolle Ausstattung macht das Werk zu einer Freude für jede Büchersammlung und wir freuen uns, in der Lage zu sein, dieses wertvolle Werk an unsere Abonnenten für nur Mk. 3.— abgeben zu können.

Von ähnlichen vorstehenden Weihnachtsprämien liegt je 1 Exemplar an den Schaltern unserer Hauptgeschäftsstelle, Mannstraße 8, zur Einsicht auf. Die Werke sind einzeln käuflich und bitten wir, uns Bestellungen hierauf recht bald zukommen zu lassen, denn die Nachfrager werden mit dem Herannahen des Festes ohne Zweifel sehr gesteigert werden. Nach auswärts können wir die Bücher nur unter Berechnung des Portos gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme senden.

der Eisenbahndirektion in Mainz ein ungünstiger Vertrag abgeschlossen, von dem die Eisenbahnbehörde aus leicht einleuchtenden Gründen nicht absteigen will. Es wurde daher dem Mainzer Verein der Viehhändler nach langer Diskussion anheimgestellt, mit dem Magistrat von Wiesbaden in Unterhandlung zu treten, um eine Ermäßigung der Gebühren zu erwirken. Dem Verein nach will der Verein in nächster Zeit der Stadtverwaltung eine diesbezügliche Denkschrift unterbreiten.

Aus dem Amtsgericht. Amtsgerichtsrat Decker, der ausscheidende Richter beim hiesigen Amtsgericht, ist zum Geheimen Justizrat ernannt worden.

Falsche Hundertmarksscheine wurden in den letzten Tagen angehalten. Die tausend nötigen falschen Scheine sind mit Seidenpapier überzogen, der rote Druck etwas verschwommen, der Reichstempel schlecht kopiert und die Farbe der Scheine im übrigen etwas heller als die echten. Die Scheine tragen die Nummer 3010501 D.

Weidmanns Heil! Die Wiesbadener Jagdgesellschaft hielt gestern in der Gemarkung Bodenheim ihre diesjährige Kreibjagd ab, wobei 400 Hasen zur Strecke kamen. Ein interessantes Intermezzo ereignete sich dabei im Bodenheimer Feld. Ein Hase wurde von einem Hund über den Hofhof herüber in den Ort verfolgt. Der Hase sprang die Mainzerstraße hinauf und reisierte schließlich in den Hof der Wirtschaft „zum Adler“. Aber auch hier konnte ihn der Hund nicht fassen; denn der Hase entkam wieder auf die Straße. Er durchsprang, noch immer scharf vom Hunde verfolgt, zwei Querstraßen, wo es ihm endlich gelang, in die Öffnung eines Flußkanals zu schlüpfen, wohin ihm der Hund nicht nachfolgen konnte.

Aus der Ober-Poltschaffner-Vereinigung. Die Ober-Poltschaffner-Vereinigung Wiesbaden hielt dieser Tage im „Thüringer Hof“ eine Versammlung ab, wobei hauptsächlich über die Befolgung der Lage verhandelt wurde. Besonders wurde das lebhafte Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Ober-Poltschaffnerklasse wieder so schlecht abgeschnitten sollte. Würde doch die ganze Verbesserung nur monatlich in Stufe 1 = 00 M., Stufe 2 = 1,67 M., Stufe 3 = 3,33 M., Stufe 4 = 5,00 M., Stufe 5 = 6,67 M. und Stufe 6 = 8,00 M. betragen. Auch wurde bedauert, daß Wiesbaden aus der Servistafel „A“ gestrichen und in Klasse „B“ gesetzt wurde, so daß die Unterbeamten nur 300 M. Wohnungsgeld erhalten sollten. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die heute am 6. Dezember in Wiesbaden versammelten Mitglieder der Ober-Poltschaffner-Vereinigung Wiesbaden erklären die in der Befolgungslage für die Unterbeamten der geborenen Klasse in Aussicht genommenen Gehalts- und Wohnungsgeldsätze mit Rücksicht auf ihre äußerst bedrückte wirtschaftliche Lage, sowie im Hinblick auf ihre außerordentlich gesteigerte Dienstreue und fernere aus dem Grunde für völlig unzulänglich, weil mit den bestmöglichen Aufstellungen wieder in ihrer Lebenshaltung noch in der Befolgung ihrer Wohnungsverhältnisse eine Besserung erreicht werden kann. Um diese Besserung im Interesse ihrer Familien, der Verwaltung und der Allgemeinheit zu ermöglichen, bitten sie den Reichstag, dahin wirken zu wollen, daß den Unterbeamten der geborenen Klasse (Ober-Poltschaffner, Ober-Beistellungs- und Ober-Befehlshaber) 1. ein Gehalt von 1900 bis 2200 M., 2. ein Wohnungsgeld-Zuschuß in gleicher Höhe wie den mittleren Beamten, mindestens aber ein „geringeres“ als das letzten weiblichen Beamten gewährt, 3. das Befolgungsbienfakt der Ober-Poltschaffnerklasse einheitlich gestaltet und Schädigungen vermieden werden, und 4. daß Wiesbaden wie es auch bei der Ortsklasseneinteilung vorgesehen war, in die Klasse „A“ aufgenommen werde.

Kombi in den Vereinen. Gegenstandsbesetzungen werden zu Weihnachten wieder von vielen Vereinen veranstaltet. Dabei ist zu beachten, daß derartige Besetzungen, sofern sie öffentlich stattfinden oder die Besetzung öffentlich verkauft werden, der behördlichen (ortspolizeilichen) Genehmigung bedürfen und unter Umständen auch stempelpflichtig sind. Der letztere Fall tritt dann ein, wenn der Gesamtpreis der Besetzung bei öffentlichen Ausstellungen 100 A. übersteigt. Nebenfalls ist zur Vermeidung unliebsamer Ueberraschungen den Vereinen, die solche Besetzung abhalten wollen, dringend zu empfehlen, sich über die gesetzlichen Bestimmungen vorher genau zu unterrichten.

Neuer dem Rebellmeer. In den letzten nebligen Tagen hat man vom Salzfelsenkopf (Kaiser-Wilhelm-Turm) einen selten schönen Anblick. Während oben auf dem Plateau warmer Sonnenschein ruht, schweift das Auge talwärts über ein mogendes Rebellmeer. Der Salzfelsenkopf ist äußerst leicht zu erreichen. Von der Eis. Hand aus gelangt man auf schon hergerichteten Promenadenweg in einem halben Stündchen oben an und findet in dem neuen Unterfunktionshaus ein schönes, geheimes Restaurationszimmer. Auch kann man per Telefon erst anfragen, wie das Wetter oben ist. Der Salzfelsenkopf hat unter Nr. 2478 Anschluß an das Telephonnetz.

Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (Ortsausschuß Wiesbaden-Gebiet). Der am 20. November von Dr. med. Wolzendorff gehaltene zweite Vortrag über die Geschlechtskrankheiten reichte sich in jeder Weise würdig an den ersten, über den an dieser Stelle schon berichtet wurde, an. Der Medner beschäftigte sich zunächst mit den während der letzten Jahrhunderte des Mittelalters in Deutschland herrschenden geschlechtlichen Sitten, um dann eingehend die von allen christlichen Staaten ausgesandte Behandlung der Prostitution zu beleuchten. Danach schilderte er in der ihm eigenen fesselnden Weise die schmerzhaften Zustände am französischen Königshof von Franz I. bis zur Ermordung Heinrichs III., die Folgen des Edikts von Orleans (1580), das die Vereinfachung der Prostitution zu erzwingen suchte und damit nur erreichte, daß die vorher öffentliche, nunmehr geheime Prostitution einen einzelnen großen Infektionsherd geschlechtlicher Krankheiten bildete. — Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Wolzendorff, der die Reize bis auf unsere Tage behandeln wird, findet Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, am Stadtkonferenzsaal (Rathauszimmer Nr. 20) statt.

Soldaten-Weihnachtsurlaub. Der Weihnachtsurlaub der Soldaten soll dieses Jahr im allgemeinen in der Zeit vom 22. bis 28. Dezember genehmigt werden. Auch dieses Jahr sind große Vorkehrungen für den geordneten Verlauf der Eisenbahnförderung getroffen worden. Auf den Hauptstrecken sind Sonderzüge für Weihnachten

Kind, denen der Vater immer etwas mitbringt, gründlich getadelt. Die Paulus war jedoch sehr gering. Besonders der Nachkomme zeigte einen bedenklichen Rückgang der Geschäftslage. Die Höhe des Tagelohnes zeigte zwar keine besonderen Schwankungen, aber viele Meister mußten schon frühzeitig ihre Betriebe stillstellen. Keine Fabrikationen entstanden. Viele Meister haben sich entschlossen, im nächsten Jahre in der Heimat Bedienstete zu suchen. Wenn er auch nicht so gut ausfällt, als in der Fremde, so kommt doch auch in Betracht, daß die Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse hier billiger sind. So mancher, dem das Reisen unter dem Vorwand zu langsam ging, greift nun wieder nach den verrosteten Adergeräten.

Die Welt vor Gericht.

Die Folgen einer Wette.

Infolge einer verlorenen Wette war der Uhrmacher Johannes L. in einem Lokal der Adolfsstraße derartig in Aufregung geraten, daß er verschiedentlich laut versicherte, die ganze Wirtschaft zusammenzuschlagen. Als die gedungene Wette ihm um Ruhe ersuchte, lärmte er um so mehr, so daß man sich schließlich veranlaßt sah, einen Schulmann zu rufen, der den Erregten aus dem Lokal verweisen sollte. Doch die Auforderungen und Ermahnungen des Polizeibeamten blieben fruchtlos, so daß er den Lärmer gewaltsam entfernen mußte. L. leistete energischen Widerstand. Als man ihn die Handgelenke anlegen wollte, griff er zum Messer, das ihm noch rechtzeitig entwendet wurde. Auf der Polizeiwache angelangt, spielte er den „Wilden Mann“ weiter. Vor dem geistigen Schöffengericht verweigerte der Angeklagte sein Vernehmen mit dem Mantel der völligen Trunkenheit zu verschleiern, was jedoch durch das Zeugnismaterial widerlegt werden konnte. Das Gericht beschloß eine Gesamtstrafe von 5 Wochen Gefängnis.

Wilde Richter.

Unter dem Verdacht, ein kleines Mädchen vorzüglich mißhandelt zu haben, stand vor der geistigen Strafkammer der jugendliche Schelling Fritz R., der die achtjährige M. Munch ohne Bezahlung geschlagen haben sollte. Die Vernehmung ergab jedoch nichts Positives. So daß der R. mit einem Verweise und Freigabe der Kosten des Gerichtsverfahrens — soweit nicht Freisprechung erfolgt war — davon kam.

Eine teure Fahrt.

Auf dem Wege von Rodenheim nach Saffenheim traf der Landwirt A. mit seinem Einspanner-Fuhrwerk die Ehefrau Marie R., die seiner Aufforderung, — den Rest des Weges auf seinem Wagen zurückzuliegen, — gern nachkam, zumal sie sich gerade in der Unbequemlichkeit, — die ein sogenanntes zu erwartendes freudiges Ereignis bedingt, — befand. Sie fuhren in möglichem Tempo bis zum Hause der R., wo sich der Wagenlenker plötzlich veranlaßt sah, dem Pferde die Zügel locker zu lassen, um so der Mitfahrenden einen Abstieg zu vereiteln. Trotz mehrfachen Gelächers von seiten der R. machte der unverschämte Landwirt das Tempo nicht, so daß die Begünstigte während der Fahrt vom Wagen herab. Dieser gewagte Sprung hatte für die R. mehrere Verletzungen am Unter- und Oberkörper zur Folge. Als später der Gatte der Verletzten den jugendlichen A. zur Rede stellt, wurde ihm mit Schimpf und Schmachworten die Tür gemeldet. Vor der geistigen Strafkammer kam der Angeklagte nach erfolgter Vernehmung zu folgendem Urteil: Eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren wegen Freiheitsberaubung und wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 5 Mark; ferner beschloß das Gericht eine Buße von 50 Mk., womit die entstandenen Kosten der R. gedeckt werden sollen.

Mutter und Großmutter als Kindermörderin.

Ein schreckliches, entmenschetes Verbrechen gelangte gestern vor dem Schwurgericht zu Mainz zur Verhandlung, vor dem sich die Verantwortlichen haben: das Dienstmädchen Anna Schauer aus Rodenheim und ihre Mutter. Sie stehen unter der Anklage der Kindesentführung. Man erinnert sich, daß man am 2. Oktober auf einem einsamen Platz vor dem Gantor zu Mainz ein kleines Kindchen,

das jämmerlich von Würmern und Insekten zerfressen war, gefunden hat und daß das arme Wesen am nächsten Tag im Rodenhospital gestorben ist. Die Nachforschungen ermittelten als die Mutter des Kindes die ledige 23 Jahre alte Dienstmagd Anna Gertrude Schauer aus Rodenheim bei Castell. Sie hatte das Kind am 21. September hier in der Entbindungshilfe geboren. Einige Tage nach der Geburt kam die Mutter des Kindes in die Entbindungshilfe und nahm sie und das Kind mit. Sie nahmen ihren Weg nach der Anlage, hogen dort nach der Hechtsheimer Straße ab. Wo der Weg links nach der Anlage abbiegt, legte die Großmutter das Kind in einen von Büschen umrandeten Graben nieder und begrub es vollständig mit Laub. Dort ist die Grube ganz einfach und so lag das arme Kindchen über 24 Stunden, Tag und Nacht, an dem Orte, bis es durch Zufall spielende Kinder beim Vertiefen fanden. Das Kindchen sah gräßlich aus. Würmer hatten seine Augenlider abgefressen und sein Gesichtchen angegriffen. Es war mit offenen Stellen und Wunden bedeckt, in denen es von Maden wimmelte. Natürlich war es in diesem Zustand hoffnungslos verloren, so daß der bald darauf im Rodenhospital eingetretene Tod eine Erlösung für das Kind bedeutete. In seinen Kleidungsstücken ließ sich bald feststellen, daß es in der hiesigen Entbindungshilfe geboren war und auf diesem Wege ermittelte man dann auch rasch die Mutter, die „noch am gleichen Tage in Bousheim verhaftet und hierher gebracht wurde. Ebenfalls im Laufe des Nachmittags wurden die Eltern verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis geschafft, aus dem der Vater aber noch am Abend wieder entlassen wurde, da ihm eine Schuld an der grauenhaften Tat nicht nachzuweisen war. Es ist infolgedessen auch keine Anklage gegen ihn erhoben worden. Die beiden Angeklagten wurden aus der Untersuchungsanstalt vorgeführt und nahmen weinend auf der Anklagebank Platz. Die Angeklagte Anna Schauer gab zu, daß ihre Mutter schon auf dem Wege am Rhein zu ihr gelangt habe, es wäre am besten, wenn wir das Kind hinfügten. Sie seien dann in die Anlage gegangen, sie habe sich auf eine Bank gesetzt und die Mutter sei zwanzig Schritte weiter gegangen und habe das Kind ins Grabchen gelegt. Ihre Mutter habe gesagt, das Kind könne gefunden werden. Nach der Tat seien sie mit der Straßenbahn nach dem Hauptbahnhof gefahren. Die Angeklagte erklärte, daß sie das Kind nicht ausgepackt hätte, wenn ihre Mutter nicht dabei gewesen wäre. Es wurde hierauf die Mutter vernommen, die weinend erklärte, sie habe nicht gewußt, wo sie das Kind unterbringen sollten.

Das in später Stunde gefällte Urteil diktierte der Mutter 4 Jahre Zuchthaus und der Tochter 1½ Jahre Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

• Aus dem Krankenhaus geprügelt. Aus dem Krankenhaus Gelsenkirchen versuchte die zwanzigjährige internierte, 19jährige Josephine Glanz zu flüchten. Sie knüpfte Bettstreu zusammen, an denen sie sich verlaben wollte. Da diese rissen, hürte das Mädchen aus dem vierten Stockwerk auf das Pfahler.

• Die Mordt. In den Tod. Die Berliner Morgenblätter melden den Tod des Untersuchungsgefangenen Ruben, der einen Ausbruchversuch im Wandlader Untersuchungsgefängnis machte und dabei einen Aufseher durch Messerstiche in den Kopf verletzte und selbst eine schwere Schusswunde in den Unterleib davontrug. Diese hat, ohne daß Rubin das Bewußtsein wiedererlangte, zum Tode geführt.

• Vereinsmeierei vor Gericht. Wenn drei Deutsche im Ausland zusammenkommen, gründen sie bekanntlich einen Verein. Der Deutsche ist bei diesen Gründungen aber durchweg harmloser Natur und beschränkt sich auf die Förderung des Sports, der Unterhaltung und Geselligkeit. Andere Tendenzen walten bei einem Verein ab, von dessen Existenz man dieser Tage durch eine Gerichtsverhandlung vor dem Duisburger Landgericht erfährt. Der Verein „Barbara“, ein labilistisches Wort, dessen Sinn dunkel ist, hatte die läbliche Tendenz, den Kaufbollebeitrungen der im Ruhrrevier beschäftigten zahlreichen Ausländer Wege zu leisten. Die Vereinsmitglieder betätigten ihren Freizeits- und Tatenrang, indem sie nichtbrennende, brennende Räumchen überließen und verprügelten. Anlässlich einer solchen Tat fanden nun der Kassierer des merkwürdigen Vereins und ein „Vereinsdiener“ vor

dem Gericht. Sie hatten den Bergbeamten Jung überfallen und den älteren Mann mit Messerstichen derartig zugerichtet, daß das Opfer blutüberströmt auf der Straße liegen blieb. Das Gericht hatte für derartige Vereinsgründungen kein Verständnis und belegte die Angeklagten mit der durchaus gerechten Strafe von 18 bzw. 12 Monaten Gefängnis. Wenn gegen alle Mitglieder, die in ähnlicher Weise die Vereinsjahre betätigten, gleich scharf vorgegangen wird, dürfte der Verein an chronischem Mitglieder-mangel bald seiner Auflösung entgegengehen.

• Der Mörder seines Kindes. Aus Altenkirchen wurde der 29jährige Hauptlehrer Alfred Danneffel unter dem Verdacht verhaftet, sein Ende Oktober verstorbene 4½-jähriges Töchterchen aus erster Ehe umgebracht zu haben, um es beerben zu können. Danneffel steht auch im dringenden Verdacht der Urkundenfälschung. Seine Vermögensverhältnisse sollen völlig gerüttelt sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Als Harden sprach.

Berlin, 10. Dez. Maximilian Harden, der gestern einen politischen Vortrag hielt, wurde während desselben von einer vorübergehenden halbblindigen Ohnmacht ergriffen.

Falsche Bücher.

Trier, 10. Dez. Der luxemburgische Hofgericht verurteilte den in Konkurs befindlichen Großindustriellen Wobischtraug wegen Bücherfälschungen in Höhe von 286 000 Frs., zu 15 Jahren Zuchthaus und 2000 Frs. Geldstrafe.

Russische Zeitungen.

Petersburg, 10. Dez. Die Professoren Dr. Vorkman, der Rektor der Petersburger Universität Negevitich und der Chemiker Diamin entdeckten die Radioaktivität der Salzmineralwässer der Druksenkai. Jeder im Gouvernement Gradno.

Oesterreich marschiert!

Wien, 10. Dez. In den nächsten Tagen landen in der Bosche de Cattaro 10 000 Mann, womit der Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in den beiden neuen Provinzen und in Südbalkanien beendet, und jede Möglichkeit einer Ueberraschung durch Bandenkräfte unwahrscheinlich wird. Die Arbeiten bei der Tauernbahn Salzburg-Triest sind so beschleunigt worden, daß vom 1. März ab die Züge verkehren können.

Jeppelin und die deutschen Ingenieure.

Friedrichshafen, 10. Dez. Dem Grafen Zeppelin wurde durch die Abordnung des Vereins deutscher Ingenieure die ihm von der letzten Hauptversammlung des Vereins in Dresden verliehene Grashof-Medaille mit einer künstlerisch ausgeführten Urkunde überreicht. Die Abordnung wurde vom Grafen zum Mittagessen geladen und beistellte dann den neuen Vallen.

Ein Sanftmützig in Toulon.

Toulon, 10. Dez. Infolge der Zahlungseinstellung des Bankhauses Nissell u. Co., dessen Passiven 1½ Mill. betragen, sind zahlreiche Geschäftleute und Gewerbetreibende in Verdrängung geraten. Diese beschloßen in einer unter dem Vorsitz des Unterpräfekten abgehaltenen Versammlung, den Marineminister zu ersuchen, er möge dem Toulonner Handel größere Vorträge zur Verfügung stellen, weil sonst viele Geschäftleute Konkurs anmelden müßten.

Cheroboffeur: Wilhelm Gades.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Gades; für den Anzeigenenteil Friedrich Reilmann, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Heybold in Wiesbaden.

Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Deut. Verlag, Berlin S. 25.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung von Probenummern des Wiesbadener General-Anzeigers, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.



Temp. nach C. || Barometer gestern 745,8 mm
Vorhersage für 11. Dez. von der Dienststelle Wiesbaden: Vorwiegend trübe, mild, windig, Regen.
Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 1, Heilbronn 0, Frankfurt 2, Marburg 1, Fulda 3, Hagenhausen 0, Schwarzenborn 2, Kassel 1.
Wasser: Rheingebiet Gießen 0,09 heute 0,35
Stand: Rheingebiet Gießen 1,10 heute 1,10
Lohnpegel Wiesbaden gestern 1,26 heute 1,21

11. Dez. Eisenbahnfahrplan 7.54 | Postfahrplan 7.11
Eisenbahnfahrplan 9.53 | Postfahrplan 10.35
Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 4
Optiker, Wissenschaftliches Institut für
Augenlinsen. — Telefon 1684.

Neueste Seiden für
Roben und Blousen. Wandervolle Auswahl verzollt ins Haus. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik Union
Adolf Grieder & Cie.,
Kgl. Hofl. Zürich (Schweiz) 15569

Blühende Kinder will jeder haben,
aber leider nur ist der kindliche Organismus so zart und für alle Einflüsse empfänglich, daß Kinder nur selten von Unpäßlichkeiten und Krankheiten verschont bleiben. Da ist die größte Kunst denn: Vorbeugen und, wenn doch einmal eine Erkrankung oder ein Unwohlsein sich zeigt, vernünftig eingreifen. Vorbeugen können Sie, wenn Sie Ihre Kinder nie ohne Rong'sche Sodener Mineral-Präparate in die Schule, aufs Eis oder auf Spaziergänge schicken. Wahrnehmbare Beschwerden kämpfen man mit Erfolg nieder bei rationaler Verwendung von Sodener Mineral-Präparaten von „Rong“. Man kauft sie für 85 Hg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung und verlange stets: „Rong'sche Sodener“ 15791

Die Firma Franz Ruhn, Dampf-Parfümerie-Toilette-Seifen, Waschseifen, und Kerzen-Fabrik — Kronen-Parfümerie — Nürnberg, hat neuer eine reizende Kollektion praktischer Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken geschmackvoll arrangiert auf den Markt gebracht, und wir möchten darum an dieser Stelle auf die hübschen Objekte aufmerksam machen, weil diese in Weihnachtsausstattung, zu Geschenkzwecken geeignet, ohne Preisauflage abgegeben werden. Es sind dies die herrlichen Teintpräparate, Sional-Creme mit Seife, das weltberühmte Dr. Ruhn's Trennneffelparfüm zur Erzielung langen Haars, das neueste Toiletteparfüm Dr. Ruhn's Nagelölchen, genau wie die Blume, das in allen Kreisen rasch beliebt wurde, sowie die hübschen Rarbons Weihnachtsblumen-Seife, ganz mild, in allen Preislagen, schon von 80 H an. Die Preise sind ganz besonders niedere, und wo die Artikel nicht erhältlich, versendet die Fabrik auch direkt. Man schreibe deshalb sofort an Franz Ruhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. 15581.

Lebendfr.
Karpfen
pro Pfd. 80 Pf.

Schellfische
30—40 Pf.

Seehelut 60 Pf.
Bratschellfische
25 Pf.

Merlans 50 Pf.
Schollen 80 Pf.
Heilbutt 1 Mk.
bis 1.20 Mk.

Luftstrecke 2.00
Angelschellf. 60.
Offleedordich 30.
Lebendfr. Bach-
forellen 2.00 Mk.
Rougets 80 Pf.
Leb. Schleien,
Karpfen, Bechte
billigst.
Barse 1 Mk.

Eperlans
50 Pfg.

Grosser

Massenfisch-Verkauf

5000 Pfund.

J.J. Höss
Fischhändler
Marktplatz 11
Tel. 375 & 3493

Echte
Turbots
M. 1.20.

Kabeljau
30 Pf im
Auschn. 40 Pf.
Seelachs 40 Pf.
Backfische ohne
Gräten 30 Pf.
L. mandes 0.80 b.
1 M.

Zander M. 1.20
Engel-Kabeljau
60 Pf.
Lb. Hummer etc.
billigst.
Rheinzander
1.60 Mk.
Blaufl. Idren
1.20 M.

Heilbutt
1 Mk — 1.20

Eperlans 50 Pf.
Feinste holländische Bratbücklinge 12 Pf.
Seemusche 100 Stück 60 Pf.
Bestellungen
für Freitag bitte möglichst schon heute
aufzugeben.

Cognac
Arac
Rum
Punsch
Liköre
Wein
Essige

empfiehlt
Wilhelm
Westenberger,
G. m. b. H. 15674
Schulberg 8
Telefon 542. Telefon 542.

Erfolgreich

und

Billig

Inszerieren Sie bei Beachtung der Rückseite
dieses Gutscheines im Werte von

30

Pfennig.

5371 **Blieschaderer**
Walramstraße Nr. 12.

Tod

allen Ratten bringt sicher
Delicia-Rattenkuchen
Haustieren unschädlich. Gma
präpariert. Mehr. 100 Amerkan
Dose 0,50 u. 1,00 M. B. E. Noebels
H. Ross Nachf., Waltham
15/16

IV.

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten.

Meine Wohnung,
mein Zimmer, Laden etc.
ist vermietet, bitte das Inserat
zu prüfen.
so lauten täglich eingehende Zu-
schriften. Die gute Wirkung,
welche Vermietungsanzeigen aller
Art im Wiesbadener General-
Anzeiger erzielen, ist begründet
durch seinen Erfolg in allen
Schichten der Bevölkerung hier
und außerhalb.
Zeilenpreis nur 10 Pf.
3 Zeilen frei auf Entsch. d. H.

Wohnungen.**4 Zimmer.**

Hebergasse 36, gegenüber der
Saal-, Kell. u. Zubeh., per
sofort. Auch als Lagerstätte
für Ladeninhaber der Rang-
gasse, Hebergasse od. Launus-
straße geeignet.
Wohn. von 8-1 u. 3-6 Uhr.
Näheres Hotelbureau Adler,
Baderhaus. 15945

3 Zimmer.

Salzgarterstr. 6, Wd. p. 3-3.
Wohn. u. Verk. m. elektr.
Anlage zu verm. 2347

Meisterstr. 17 a, 3-Zimmerwohn-
zu vermieten. 2368

Röh. Gneisenaustr. 9, 1.
Kell. m. Bad, Gas u. elektr. Licht
verf. od. f. v. 2168

Schwarzbachstr. 12, 3 Zim.,
Wohn. zu verm. Näh. bei
Reifenberger 1. Lad. 2280

2 Zimmer.

Neub. Gde. Adler- u. Schachtstr.
14, 2-Zim., an ruh. Leute g. v.
Näh. Adlerstr. 33, Stb. 1. 15698

Adlerstr. 56, Dachb., 2 Zimmer
u. Küche auf gleich o. später zu
verm. Neu hergerichtet. 2213

Wellerstr. 19,
2 Zimmer, Küche und Keller
zu vermieten. 2314

2 od. auch 3-Zimmerwohnung
i. Westend gegen Nachh. f.
Hausarbeit bill. z. verm. Die
Bartereloge d. W. eignet f.
a. gut f. H. Handw. Betr. als
Schuhm., Schneider etc. Näh.
i. d. Exp. d. H. 6000

1 Zimmer.

Schulmündstr. 31, 1 Zimm. u. d.
Strahe, heizb. Manf. u. 1 Z.
u. R. hint., a. anst. Perf. zu
vermieten. a 150

Safranstr. 17, Mansardenv.,
1 Z., Küche u. Zubeh. sof. od.
f. v. z. verm. 2329

Sommermannstr. 5, 1 Z., R., K.
f. v. d. H. Wd. p. 5854

Leere Zimmer.**Gustav-Adolfstr. 15**

Leeres Zimmer an anständige
Personlichkeit zu vermieten.
Näh. port. 15694

Möbl. Zimmer.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.

2362 Näh. Adlerstr. 29, 3 r.

Adlerstr. 4 1. Gde. Rheinstr.,
Spezial. eleg. Salong., m. 2
Instrum. als Musikzim. 2326

Anständiger junger Mann
findet billig Logis. 2301

Wellerstr. 33, 1 r.

Eleonorenstr. 3, 2. St. rechts
möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten. 2348

Möbl. Zim. m. Pens., das. gut.
Bridet-Mittagsstisch, Gelsen-
str. 2, 1 r., Gde. Wellerstr. 2373

Sommermannstr. 21, 1 l. erhält
reinlicher Arbeiter schönes
Logis. 2317

Wellerstr. 16, mehr möbl. heizb.
Manf. bill. z. verm. Zu er-
fragen in der 1. Et. 2304

Severnsstr. 2, 3. St., 1 l. möbl.
Zimmer mit g. Koit gl. od.
f. v. v. wöchentl. 10 A 2363

Wellerstr. 19, 1 St.
möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 2315

Werkstätten etc.

Roonstr. 22, Werkstätten od.
Lagerräume sof. bill. verm. (15697)

Lagerplatz

500 qm mit Gleisanschluss auf
Bahnhof-West per sof. zu verm.
Arno Müller, Hoch- u. Tief-
bau Rammheim. 15883

Läden.

Estaden 2308

m. od. ohne Wohnung zu verm.
Gneisenaustr. 9, 1. Et.

Verpachungen.

Adler, 1 Korch. (Wem. Scher-
lein) zu verp. entl. g. verp.
Wd. p. 39, 2 l. 2504

Stellen finden.**Männliche.**

**Leistungsfähiger
und leistungsfähiger**

**Anzeigen-
Acquisiteur,**

der seine erzielten Erfolge nach-
weisen kann und mit der Stadt-
Kundenschaft umzugehen versteht,
wird von Zeitungsverlag gesucht.
Erfolgreich hat Nachh. auf
guten Verdienst und dauernde
Stellung. Offerten u. Na. 807
an die Exp. d. H. 15955

**Leistungsfähiger f. Lebens-
u. Aussteuerberf. ges. Prov. sof.**
Sch. Kniele, Waldstr. 6, 1.
2305 General-Agentur.

Gesucht für ein Gut in Thy-
ringen ein

Hofmeister

zur Verwaltung des Hofes,
Gerätschaften usw. Frau muß
den Haushalt übernehmen.
Angebote unt. G. 80 hauptpost-
lagernd Wiesbaden. 2358

Weibliche.**Kolonialwaren.**

Leistungsfähige f. hoh.
Salair sofort gesucht. 15833
Wid. H. Gruben,
Wiesbaden 15.

Gesucht ein braves Dien-
stmädchen, welches f. auch f. Wirt-
schaft eignet. Wo? sagt die Exp.
d. H. 5902

Junges Dienstmädchen

für kleinen Haushalt, wegen
Erkrankung des jetzigen, vom
1. Jan. od. fröh. gesucht. 5991
Sonnenberg, Bergstr. 1, 1 St.

Offene Stellen

inseriert man mit bestem Er-
folg im Wiesbadener General-
Anzeiger, Amtsblatt der Stadt
Wiesbaden.

Der Wiesbadener General-
Anzeiger bürgt durch seine Ver-
breitung in Familienkreisen für
geeignete Anwerbungen brauch-
barer Kräfte.

Zeilenpreis nur 10 Pf.
Entsch. d. H. 3 Gratiseilen haben
für diese Anzeigen Gültigkeit.

Stellen suchen

Suche für meine 20-jährige Tochter,
die ein Jahr im Haushaltungspen-
sionat war, zur weiteren Aus-
bildung in Küche Aufnahme in
einem besseren Hotel Eintritt
1. März oder 1. April.

Überhard Wd.,
15909 Wldt, Reg. Coblenz.

Schneiderin sucht Kundsch. f.
5993 Albrechtstr. 36, 3.

Wirt. Pers. f. tagew. Beschäftig.,
die nimmt auch Aufh. an od. Stellg.
f. ganz. N. Hochstr. 6. 2373

Zu verkaufen.**Immobilien.**

Geeign. für Kinderheim Haus
m. Grundstück in nat. Luftort
bill. zu verp. Karlstr. 1, 2. Et. 2280

Diverse.

Gut gehendes
Fischbiergeschäft
preisw. g. v. f. v. d. H. 5963

Chaiselongue
f. 10 A v. f. v. d. H. 2341

Hochstuhl. Bett (pol.) n. n. h.
Schreibstisch (Kollbureau), Spie-
gelschrank w. Holz. bill. abgeg.
Marktstr. 21, Spielwarenladen.

(Anfragen zw. 2-4 Uhr). 5978

Wirtsh. Bett m. Sprungroh.,
eiserne Bettstelle zu verkaufen.
5982 Gelsenstr. 2, 2 r.

Gedr. Möbel, Schläfer. Bett
mit Federzeug, Sofa, Tisch,
Chaiselongue mit Decke, billig.
2321 Schachtstr. 30 pl.

1 Schm. Bettst. mit Sprungroh.,
1 Winterjacket (hell), 1 Stuhl.
v. Gummi g. v. d. H. 5965

Gelegenheitskauf!
Partie Phonographenwalzen,
neueste Stücke, solange Vorrat,
Stück 55 A. Spielwarenladen,
Marktstr. 21. 5980

Alte chines. Ständerlein billig
zu verkaufen h 19

Wiedrich, Kirchstr. 11.

Schöne guterb. Thele u. Fas-
gestell billig abzugeben. 5979

Ladeneinrichtung für jede
Branche poss. bill. z. verp.
2359 Kirchstr. 47, 2 l.

Doyheimstr. 88, part.,
1 fast neue Stuhl zu ver-
kaufen. 2321

Auktion pro Karren 6 Mt.

6003
Niederstr. 16.

Leistungsfähiges Pferd
zu kaufen gesucht. 2378
Wolferstr. 10, Wld. 4

Kanarienvogel
Sid. 6 Mt. zu verk. Mauerstr. 12,
Laden, bei Plattner. 2378

1/2 Geige m. A. u. B. gut erh.,
d. v. f. v. d. H. 5939

Neue Federrolle, 25-30 Str.
Tragstr. g. v. d. H. 59824

1 Damen-Rad,
2 eif. Bettstellen billig zu verk.
2370 Langgasse 14, Laden.

Hochleganter Kinderwagen,
fast neu, Anlauf 70 A, für
33 A sof. zu verkaufen. 5920

Wiedrich, Kaiserstr. 51,
Schuhgeschäft.

Kinderw. g. erh. G. A. Anst. p.
45, f. 20 A. zu verk. Donaustr.
Sonnenb., od. d. Bergstr. 2375

Bestes Kinder-Rad
billig zu verkaufen. 5996

Wiedrich, 19, pl. r.

Einzelstücke u. Stücken
von 2 A an. 2359

Wiedrich, 11, Stb. pl.

Preisiges Gefäß m. Umbau
b. zu verkaufen. J. Wld. Wied-
rich, Langgasse 6. 2303

Neues Taschengeld, gut erh.
Kinderwagen billig zu verk.
2369 Wellerstr. 1, Stb. pl.

Seltene Gelegenheit als Weib-
nachgeschickent.

6 Smaragd-Ringe
weit unt. dem Preis zu verk.
Off. unt. W. 796 Exp. d. H. 15870

Unter-Steinbänke u. Holz-
brandapparat bill. zu verk.
2367 Gneisenaustr. 9, 1 r.

Ein prachtvoll. Peluche-Cape
mit Zylinderbesatz, 1 gr. Zylinder-
Peluche-Stola billig zu verkaufen.
5956 A. Friedrich-Ring 64, 2.

Gesucht
billig zu verkaufen. 2354

Adlerstr. 24, Stb. p.

Leistungsfähige f. hoh.
Salair sofort gesucht. 15833
Wid. H. Gruben,
Wiesbaden 15.

Gesucht ein braves Dien-
stmädchen, welches f. auch f. Wirt-
schaft eignet. Wo? sagt die Exp.
d. H. 5902

Leistungsfähiges Pferd
zu kaufen gesucht. 2378
Wolferstr. 10, Wld. 4

Kanarienvogel
Sid. 6 Mt. zu verk. Mauerstr. 12,
Laden, bei Plattner. 2378

1/2 Geige m. A. u. B. gut erh.,
d. v. f. v. d. H. 5939

Neue Federrolle, 25-30 Str.
Tragstr. g. v. d. H. 59824

1 Damen-Rad,
2 eif. Bettstellen billig zu verk.
2370 Langgasse 14, Laden.

Hochleganter Kinderwagen,
fast neu, Anlauf 70 A, für
33 A sof. zu verkaufen. 5920

Wiedrich, Kaiserstr. 51,
Schuhgeschäft.

Kinderw. g. erh. G. A. Anst. p.
45, f. 20 A. zu verk. Donaustr.
Sonnenb., od. d. Bergstr. 2375

Bestes Kinder-Rad
billig zu verkaufen. 5996

Wiedrich, 19, pl. r.

Einzelstücke u. Stücken
von 2 A an. 2359

Wiedrich, 11, Stb. pl.

Preisiges Gefäß m. Umbau
b. zu verkaufen. J. Wld. Wied-
rich, Langgasse 6. 2303

Neues Taschengeld, gut erh.
Kinderwagen billig zu verk.
2369 Wellerstr. 1, Stb. pl.

Seltene Gelegenheit als Weib-
nachgeschickent.

6 Smaragd-Ringe
weit unt. dem Preis zu verk.
Off. unt. W. 796 Exp. d. H. 15870

Unter-Steinbänke u. Holz-
brandapparat bill. zu verk.
2367 Gneisenaustr. 9, 1 r.

Ein prachtvoll. Peluche-Cape
mit Zylinderbesatz, 1 gr. Zylinder-
Peluche-Stola billig zu verkaufen.
5956 A. Friedrich-Ring 64, 2.

Gesucht
billig zu verkaufen. 2354

Adlerstr. 24, Stb. p.

Verloren.

Ein Bat m. 14 m Seide von
arm. Geschäftsb., welcher f. d.
Verkauf. muß verl. um Rückg. m.
geb. in d. Exp. d. H. 6007

Heiratsgesuche.**Seirat!**

Ausführ. wünscht f. m. einem
f. l. (auch Witwe o. Kind.) im
Alter v. 23-35 J., m. 4-8000
Mt. Verm. bald. z. verb. 5923
Off. unt. 21. 798 Exp. d. H.

Unterricht.

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off. Anst. u.
K. P. 3. hptst. Wiesbad. 2374

Ademisch Herr,
mehr. Jahre Universitätslehr., er-
teilt Nachhilfe-Stunden in allen
Fächern, namentl. Mathematik,
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvers. für Ausl.
Honorar mäßig. Off.

Drei grosse

Nur gültig: Donnerstag, d. 10., Freitag, d. 11., Samstag, d. 12. Dezember!
Niemand versäume diese ganz ausserordentliche
Kaufgelegenheit für Weihnachtsgeschenke!

Weihnachts-Ausnahmetage

zu ganz hervorragend billigen Preisen!

Nur solange Vorrat und nicht an Zwischenhändler!

Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

Robe, 6 Mtr. Hauskleiderstoff, doppeltbreit . . 1.80
Robe, 6 Mtr. Loden, doppeltbreit 4.80
Robe, 6 Mtr. Cheviot, reine Wolle 5.40
Robe, 6 Mtr. Kostümstoff, reine Wolle 7.-
Robe, 6 Mtr. reinwoll. Diagonal- u. Phantasie . 11.50
1 Posten Kaffeedecken Stück 95 Pf.
1 Posten Küchen-Handtücher, Gerstenkorn,
gesäumt und gebändert . . . 1/2 Dutzend 1.45
7 Mtr. Siamosen für 1 Kleid, waschecht . . 2.15
1 Posten baumwoll. Tennisflanell . . Mtr. 58 Pf.

Konfektion.

Kostümröcke in mod. Stoff, Wert 14.50, jetzt 8.90
Kostümröcke in modernen Streifen u. Karos,
Wert bis 29.- jetzt 16.90
Seiden- und Tüll-Blusen, hochelegante
Sachen, etwas trüb, Wert bis 25.- jetzt 10.-
Marengo-Frauen-Kragen besonders billig 1.90
Schwarze Damen-Poletots, 1a. Tuch, Wert
bis 55.- jetzt 18.50
1 Posten Kinder-Jacken- u. Kleiderchen,
Wert bis 10.- jedes Stück 2.50
Kostüme in Tuch u. Diagonal auf Seide, hoch-
moderne Verarbeitung, jetzt nur 37.50, 48.-, 65.-

Pelzwaren.

Weiss u. schwarz Thibet-Kolliers, Wert bis 7, jetzt 4.25
Weiss u. schwarz Thibet-Kolliers, Wert bis 10.50, jetzt 6.50
Weiss u. schwarz Thibet-Kolliers, Wert bis 16, jetzt 10.50
Weiss u. schwarz Thibet-Kolliers, Wert bis 22, jetzt 16.50
Rasé Kanin-Kolliers, Wert bis 8.50 jetzt 4.95
Nerz-Murmel-Kolliers, Wert bis 11.50 jetzt 7.50
Imitierte Hermelin-Kolliers, Wert bis 7.25 jetzt 4.50

Seidene Blusen im Karton, uni, Karos,
Streifen, Chines 4.90, 6.95, 9.75, 12.-

In der Teppich-Abteilung:

Tischdecken, 140 cm gross, rot und oliv Filztuch mit eleganter
Velvet-Stickerei Wert 5.00, jetzt 2.75
Tischdecken, 140 cm gross, rot und oliv, 1a Filztuch, mit vor-
nehmer Applikation Wert 7.50, jetzt 4.25
Steppdecken, 1a Seidensatin, extra gr. m. best. Halbwollfüllung, Wert 8.90
Schlafdecken, Wolle, volle Grösse, grau mit Borde Wert 7.00, jetzt 4.50
Felle, Chinos, Ziegen, ca. 70/140 cm gross Wert bis 7.50, jetzt 3.75
Sopha-Kissen, Seide mit 1a Füllung, neueste Muster 2.50
Bettvorlagen, 1a Velour-Plüsch, ca. 50/100 cm gross, in herr-
lichen Mustern Wert bis 5.50, jetzt 3.75

In der Schuhwaren-Abteilung:

1 Restposten farb. u. schwarzer Kinder-Strapazier-Stiefel,
gefüttert, Grösse 21 bis 26 Wert bis 2.95, jetzt 1.95
1 Restposten Knopf- u. Schnür-Kinder-Stiefel, Chevreau-
und Boxkalf, Grösse 23 und 26 Wert bis 7.00, jetzt 4.25
1 Restposten Dam.-Schnür- u. Knopf-Stiefel, kl. Nummern,
1a Boxkalf und Chevreau Wert bis 13.25, jetzt 6.90
1 Restposten warm gef. Damen-Schnür-Stiefel, mod. Form Wert bis 12.75, jetzt 8.50
1 Restposten eleg. Herren-Stiefel mit u. ohne Lackbesatz Wert bis 15.50, jetzt 8.50

1 Posten Gummischuhe zu reduzierten Preisen.

1 Partieposten Teppiche weit unter Preis.

Lebensmittel

Trotz grosser Missernte in den meisten Sorten sind die Preise den Qualitäten entsprechend enorm billig.

Dosen und Gläser in nur strammen Packungen.

Gemüse-Konserven.

	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge Schnittbohnen	0.32	—
Junge Brechbohnen	0.32	0.26
Stangen-Perlböhen	0.47	0.29
Stangen-Schnittbohnen	0.42	0.26
Stangen-Brechbohnen	0.42	0.26
Junge Wachbohnen	0.33	—
Stangen-Wachbohnen	0.42	—
Dicke Bohnen I.	0.67	0.39
Dicke Bohnen II.	0.55	0.33
Junge Erbsen	0.37	—
Junge Erbsen, mittelfein, zart	0.54	0.34
Junge Erbsen, fein, zart u. süss	0.85	0.48
Junge Erbsen, extrafein, bes. zart	1.13	0.62
Kaiser-Schoten, feinste	1.20	0.63
Mittelfeine Erbsen u. Karotten	—	0.30
Feine Erbsen mit Karotten	0.78	0.43
Karotten I.	0.68	0.40
Karotten II.	0.48	0.31
Karotten, gewürfelt	0.30	0.22
Kohlrabi	0.33	—
Leipziger Allerlei I.	0.89	0.50
Leipziger Allerlei II.	0.64	0.37
Konsum-Melange III.	0.35	—

Pilze.

	2 Pfd.	1 Pfd.
Morcheln	1.20	—
Morcheln	0.68	—
Morcheln	0.42	—
Pfifferlinge	0.63	0.36

Spargel.

	2 Pfd.	1 Pfd.
1a Stangenspargel, extra stark	1.40	0.75
1a 1a, ausgesucht stark	1.75	0.95
Stangenspargel, fein stark	1.50	—
Stangenspargel, mittelstark	1.40	—
Stangenspargel, 60/70	1.15	0.60
Stangenspargel, 80/85	—	0.42
Schnittspargel, extra stark mit Köpfen	1.40	0.76
Schnittspargel 1a, mit Köpfen	1.28	0.69
Schnittspargel, mittel, m. Köpf.	0.95	—
Spargelköpfe grün	0.92	—

Früchte-Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.
Pflaumen, süss, mit Stein	0.47	—
Pflaumen, süss-sauer, mit Stein	0.42	—
Pflaumen, süss, ohne Stein	0.57	—
Kirschen, rot, mit Stein	0.72	0.42
Kirschen, schwarz, mit Stein	0.67	0.40
Heidelbeeren	0.63	0.39
Reis-eklauden	0.85	0.48
Birnen, weiss	0.68	0.40
Birnen, rot	0.68	0.40
Aprikosen, ganze Frucht	—	0.55
Erdbeeren-Ananas	1.18	0.65
Stachelbeeren	0.70	0.40
Gemischte Früchte	1.08	0.60
Preisselbeeren in 50% Raffinade eingekocht	0.72	0.42
Preisselbeeren in 50% Raffinade eingekocht, in Eimern 5 Pfd. 1.75, 10 Pfd. 3.30.	—	—

Marmeladen.

	5 Pfd.	10 Pfd.
Nur Fruchtmark und Zucker.	1.28	2.35
Melange	1.35	2.40
Pflaumen	2.30	4.40
Erdbeer	2.30	4.40
Himbeer	2.30	4.40
Diverse Marmelade in Gläsern	0.68	—

Fruchtgelee in Gläsern.

wie Apfelf, Erdbeer u. Aprikosen,
Glas 0.60 und 0.47.

Tee in Paketen

	43, 33, 23 u.	0.18
à 60 Gramm	43, 33, 23 u.	0.18
à 125 Gramm	85, 62, 46 u.	0.36
lose, per Pfund	2.20, 1.60, 1.10 u.	0.95

Kakao.

Garantert rein Pfd. 1.70, 1.50, 1.25, 1.10 u. 0.90
Haferkakao, lose Pfd. 0.90
Block-Schokolade Pfd. 0.68
Familt-n-Schokolade Pfd. 0.83
Haushalt-Schokolade Pfd. 0.95

Kaffee.

frisch gebrannt, kräftig und reineschmeckend,
Pfd. 1.70, 1.55, 1.35, 1.15,
0.98, 0.88, 0.75.

Peters Metropol-Kognak.

	1	2	3	4	5 Stern
1/2 Flasche	0.88	0.97	1.10	1.20	1.40
1/2 Flasche	1.35	1.60	1.90	2.10	2.50

Beste Qualitäten.

	1	2 Kronen
1/2 Flasche	1.70	2.10
1/2 Flasche	3.20	4.00

Essigfabrikate.

	Glas 68	und 39 Pf.
Picalilly	Glas 68	Pf.
Mixed Pikles	Glas 68	Pf.
Pfeffergurken	Glas 68	Pf.
Pfeffergurken	1-Liter-Dose	4-Liter-Dose
	1.15	1.50
Feinste Gewürz-	—	4-Liter-Dose
Salzgurken	—	1.60
Oel-Sardinen Fatima	Dose 0.33	
Delle Fila	Dose 0.58	
Merveille	Dose 1.02	
Yachtclub	Dose 1.18	
Mathieu	Dose 1.18	
Russ. Kron.-Sardinen	Glas 0.32	
1a Kronen-Hummer	1/2 Dose 1/2 Dose	
	2.10	1.35

Feinster

Nürnberger Ochsenmaulsalat
1 Dose 1/2 Dose
1.20 0.65



Warenhaus

Julius Bormass.

15275

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 22. Dezember 1908, vormittags 11 1/4 Uhr, wird auf An-
trag Nr. 60 des hiesigen Amtsgerichts das dem Dekorationsmaler
Johann Siegmund in Wiesbaden und Kinder gehörige Wohnhaus
mit Hofraum und Werkstätte, Johannisstrasse Nr. 8, öffentlich ver-
steigert.
15539

Wiesbaden, den 15. Oktober 1908.
Königl. Amtsgericht, Abt. 10.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts., 2.15 Uhr nachm. versteigere ich

Selenenstrasse 5

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
1 Staubsaugapparat für Haushaltungen, 1 Schreib-
maschine, 1 Polyrhon und eine größere Partie Möbel
verschiedener Art;
1 Posten Kohlen und Holz
(im hiesigen Schieferstrasse).

Glose

Gerichtsvollzieher Fr. A., Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Wald-
Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von etwa 230 ha. Wald hat,
soll am

Samstag, 12. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr,
im Rathause hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben
und können auch vorher bei mir eingesehen werden.
Erdbeheim, den 6. November 1908. 15808

Der Jagdvorsteher.
Merten, Bürgermeister.

Christbaum-Versteigerung.

Samstag, den 12. Dezember ex., vormittags 11 Uhr, werden im
hiesigen Stadtwald District Oberer-Unter u. Aefel
ca. 160 Stück Christbäume
versteigert.
Langenbach, 8. Dezember 1908

Der Magistrat.
Befier. 15050

Visiten-Karten

in jeder Ausführung, zu kulantesten Preisen, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Nr.	Des.	dem	Gebohrten
Nr. 6.	Des.	dem	Schlosser Karl Reichard e. S. Hugo Karl.
Nr. 4.	Des.	dem	Fahnensteg- ner Georg Hierst e. S. Wilhelm.
Nr. 6.	Des.	dem	Hilfsbahnleis- ter Louis Hierst e. S. Karl Rud- wig Wilhelm Hierst.
Nr. 3.	Des.	dem	Schreiner Heinrich Krauer e. S. Charlotte Henriette.
Nr. 2.	Des.	dem	Schreiner- gehilfen Christian Ruybach e. S. Luise.

Angewiesen:

Nr.	Des.	dem	Angewiesen
Nr. 6.	Des.	dem	Schreinermeister Wilhelm Frieder, Karl Mutter hier mit Gemine Kreuzberg in Riedberg.
Nr. 7.	Des.	dem	Kaufmann August Jinn in Kocher mit Maria Schenken daf.
Nr. 5.	Des.	dem	Diplom-Ingenieur Wilhelm Haber in Karlsruhe mit Emilie Engel daf.
Nr. 4.	Des.	dem	Tagelöhner Jos. Hornung hier mit Eufania Hierst daf.

Gestorben:

Nr.	Des.	dem	Gestorben
Nr. 6.	Des.	dem	Valentin, S. d. Schlosser Wilhelm Schild, 4 Jahre.
Nr. 5.	Des.	dem	Hausdiener August Reis, 26 Jahre.
Nr. 4.	Des.	dem	Tagelöhner Heinrich Hier- st, 68 Jahre.

Regl. Standesamt.

